



Von Matthias Ohler

Methoden-
schatz
www.frauke-
niehues.net

Der nächste Schritt besteht darin, dass Sie **diese Figur**, die Sie beim Schreiben in der dritten Person kennen gelernt haben, **nun tatsächlich für sich denken lassen**. ¹Es mag fürs erste überraschen, dass und wie das gehen soll. Probieren Sie es aus.

Legen Sie vor sich ein Blatt Papier (besser: mehrere Blätter, es könnte richtig losgehen. Nicht, dass Ihnen dann das Material ausgeht), einen Block, oder ein Manuskriptbuch von ALDI, und irgendeinen Stift (möglichst einen, der noch „schreibt“). Oder setzen Sie sich an Ihren Rechner oder Ihr Tablet und öffnen Sie ein Schreibprogramm.

Beginnen Sie, zu beschreiben, was die Person sieht, hört, oder mit einem der anderen Sinne wahrnimmt. Beginnen Sie zu schreiben, was die Person denkt, was sie überlegt, abwägt, empfindet. Das Wichtigste: Benutzen Sie zum Schreiben – zunächst noch – die Form der dritten grammatischen Person (mit „er“ oder „sie“). Sie müssen der Person, die entsteht, keinen Namen geben. Sie können das aber tun. Und Sie können den Namen auch wieder ändern, oder streichen.

Beispiel: *Jeden Zentimeter, den er jemandem zu nahe gekommen ist, muss er mühsam zurück erobern.
Muss er?*

Bleiben Sie, was auch immer Sie dann weiter schreiben werden, konsequent in der Form der dritten grammatischen Person. Wenn es anders nötig wird, sorgen Sie dafür, dass die **Perspektive** konsequent die einer Person bleibt, die Sie in der Form der dritten grammatischen Person beschreiben können.

Sie können die Perspektive der dritten Person in der eigenen Haltung halten, Sie können Sie sich auch schreibend wieder holen. Z.B. in einem nachgestellten: Überlegt x. Denkt x. Dachte x. o.ä.

Beispiel: *Jeden Zentimeter, den du jemandem zu nahe gekommen bist, musst du mühsam zurück erobern.
Musst du? Überlegt Lukas.*

¹Ein brillantes Beispiel für diese Form liegt vor in dem Bändchen *Meßmers Gedanken*, das der Schriftsteller Martin Walser im Jahr 1985 veröffentlicht hat. Vieles von dem, was in der hier vorgeschlagenen Praxis angeboten wird, verdankt sich diesem Buch. Merci, Martin.
Walser, Martin: *Meßmers Gedanken*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1985



Nun schreiben Sie weiter, denken Sie mit der Figur.
Sehen Sie zu, was passiert.

Bewerten Sie nicht. Und wenn Sie bewerten, schauen Sie sich auch das ein bisschen an. Schließlich aber einfach nur noch das, was da entsteht und dann da steht.

- *Was ist passiert?*
- *Welche Umformungen sind vorgekommen?*
- *Wurden aus Nomen Verben? Aus Verben Nomen?*
- *Gibt es ein Wort oder Wortfolgen, die Sie noch nie, oder noch nie so, verwendet haben?*
- *Was wurde gestrichen?*
- ... ?

Was steht jetzt da? Und was empfinden, erleben, denken Sie damit?

Sie können auch hier wieder fragen: Wer ist das ...?

Sie können fragen: Würde ich das selber denken, wenn ich selber dächte?
Würde ich mich trauen, das „selbst“ zu schreiben?